

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Zeitschrift:</b> | Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur                     |
| <b>Herausgeber:</b> | Gesellschaft Schweizer Monatshefte  |
| <b>Band:</b>        | 73 (1993)   |
| <b>Heft:</b>        | 3   |
| <b>Artikel:</b>     | Deutschsprachige Dichtung aus Südtirol : zur Kultur eines Grenzlandes                   |
| <b>Autor:</b>       | Jost, Dominik   |
| <b>DOI:</b>         | <a href="https://doi.org/10.5169/seals-165170">https://doi.org/10.5169/seals-165170</a> |

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Dominik Jost

# Deutschsprachige Dichtung aus Südtirol

## Zur Kultur eines Grenzlandes

Angesichts der schon längst unübersehbar gewordenen Vermehrung des literarischen Schreibens auf allen Qualitätsstufen mag eine Bemühung um die literarische Kultur in Südtirol vorerst zwergenhaft vorkommen. Regionale, lokale Literatur ist indessen Literatur in nuce, ist ein Hologramm, das, obwohl nur Teil eines Ganzen, doch das Ganze enthält; ein Teil eines holographischen Fotos bietet ein Bild des Ganzen (wie nach den Vorstellungen von *David Bohm* und *Karl Pribram* die «*wirkliche Welt*» als Ganzes in jeden ihrer Teile eingefaltet ist). *William Blake* (1757–1827) nahm diese Erkenntnis vorweg:

*Die Welt erschau in einem Korn aus Sand,  
Den Himmel im Wiesengrunde,  
Das Unendliche fang in der Hand,  
Die Ewigkeit in einer Stunde.*

Südtirol ist der Lebensraum für eine knappe halbe Million Menschen: Gegen zwei Dritteln sind deutschsprachig, fast ein Drittel ist italienische Bevölkerung («*Walsche*»), und weniger als zwanzigtausend Bewohner haben Ladinisch als Muttersprache. Das Land wurde am Ende des Ersten Weltkriegs im Frieden von Saint-Germain aus der Donaumonarchie zum Königreich Italien geschlagen. Unter «*Südtiroler*» versteht man jetzt im allgemeinen Sprachgebrauch meist die deutschsprachige Bevölkerung bajuwarischer Herkunft und die Ladiner.

Das Obst-, Wein-, Kur- und Ferienland Südtirol ist auch eine Landschaft mit literarischer Kultur. Zwar wird die früher oft behauptete Südtiroler Herkunft von *Walther von der Vogelweide* heute nur noch selten aufrechterhalten; der literarische Glanz hebt erst mit *Oswald von Wolkenstein* (1400) an. Die Liste bemerkenswerter Namen von Dichtern und Schriftstellern führt nachher ohne Unterbruch bis in die Gegenwart hinein. Im konzentrierten Reiselexikon des Insel Verlags, «*Literarischer Führer durch Italien*», nimmt Südtirol immerhin zehn Seiten ein<sup>1</sup>. Wie das biedermeierliche Meran von der Mitte des 19. Jahrhunderts an (als der Ort zur Kurstadt erklärt wurde, ja zum Luftkurort aufstieg) bis zur Gegenwart von Autoren deutscher Sprache gesehen wurde, darüber gibt die Dokumentation «*Meran im Blickfeld deutscher Literatur*» ausführliche Kunde<sup>2</sup>.

Die Dichte der literarischen Überlieferung in dieser begrenzten Landschaft hat der Besucher Südtirols von einem Aussichtspunkt aus vor Augen, der auch sonst ein unvergessliches Belvedere wäre: von Marling aus über Meran. Ein Gast an der Kirchhofbrüstung ahnt drunten im Labyrinth von Meran das Hotel Emma und die Ottoburg in Untermais, wo *Kafka* um Atem keuchte, einen Blutsturz befürchtete, vegetarisch lebte und bewegende Briefe an Milena, an die Schwester Ottla schrieb. Gegenüber am Osthang lagert auf halber Höhe das Schloss Rametz aus der Renaissance, dessen skurrilster Bewohner, der Ritter *Fritz von Herzmanovsky-Orlando*, die «*bezaubernde Lage mit hundert Kilometer Panorama*» zu preisen verstand; auf dem Meraner evangelischen Friedhof liegt nun der k.u.k. Surrealist bestattet. Der Besucher sieht das Villenviertel Obermais, wo früher die Pension Kirchlechner stand, in der *Christian Morgenstern* 1914 gestorben ist. In der Pension Westend an der Passerpromenade wohnte *Gottfried Benn*. Am Nordhang erblickt man etwas unterhalb von Schloss Tirol die neugotische Brunnenburg, wo *Ezra Pound* von 1958 bis 1962 nach der Ausreise aus den USA in der Familie seines Schwiegersohnes, des Besitzers, lebte. Gegenüber erinnert das Schloss Lebenberg (Löwenberg) an den originellen Schriftsteller und Maler *Joseph Friedrich Lentner* sowie an dessen Freund, den Geschichtsphilosophen *Ernst von Lasaulx* (1805–1861), der, *Jacob Burckhardt* und *Oswald Spengler* beeinflussend, eine Theorie der Abfolge von Kulturblüte und Kulturverfall entwickelte. *Rilke* hat vor der Jahrhundertwende Schloss Lebenberg besucht und des Besuchs in einem Gedicht im Stil der Anfänge («*Rilke vor Rilke*») gedacht.

Zur älteren Literatur aus Südtirol gehört die Fülle von Dolomitensagen, deren Mitte der König Laurin in seinem Rosengarten innehat. *Karl Felix Wolff* hat sie von 1913 an gesammelt (1989 die 16. Auflage der endgültigen Ausgabe<sup>3</sup>). In der Sammlung von Wolff findet sich auch eine besonders altertümliche Gruppe von Überlieferungen, die auf die ladinische Hochalpe Fanis in den Dolomiten verweisen. *Anita Pichler* hat dreizehn daraus neu gestaltet und erzählt: «*Die Frauen aus Fanis*»; die Südtiroler Sagen- und Märchenforscherin *Ulrike Kindl* hat wissenschaftliche Erläuterungen und ein Nachwort verfasst<sup>4</sup>. Ulrike Kindl hat auch «*Märchen aus den Dolomiten*» gesammelt und veröffentlicht<sup>5</sup>.

Die von Anita Pichler aus der ladinischen Erzähltradition ausgewählten Sagen (eher: Mythen) berichten zuerst von den Anfängen allen Lebens, doch in mutterrechtlicher Version. Die Urmutter Tanna herrscht als Königin des Urgesteins: «*Alles an Tanna wucherte und roch, wuchs in sie hinein und lebte. Bis Tannas Herz zu schlagen begann.*» Jeder Text hält Taten und Leiden einer mächtigen Frau als sichtbarer Gestalt einer Naturgewalt fest.

Weiter verdienen Aufmerksamkeit der reich gefächerte Südtiroler Minnesang, die Mysterienspiele (etwa *Vigil Raber*), Fastnachtsstücke,

Jesuitendramen (z. B. *Nikolaus Avancini*). Im 19. Jahrhundert wird dann das vorindustrielle Bauerntum mit seinen Werten ein geschätztes Thema des Erzählens. Nach 1950 aber fordert gerade die Verwurzelung der damals bejahrteren Südtiroler Schriftsteller in einem bereits abgelebten Literaturverständnis den aggressiven Widerstand der heranwachsenden Generation mit ihren frischen Grundsätzen und Prägungen heraus. Darüber orientieren die recht zahlreichen Südtiroler Kulturzeitschriften («*Skolast*», «*Der Schlern*», «*Arunda*», «*Föhn*», «*Distel*», «*Sturzflüge*»). Hier haben sich seit den späten fünfziger Jahren die Kategorien der neuen Schriftsteller geoffenbart.

An der 13. Studentagung der Südtiroler Hochschülerschaft im August 1969 in der Cusanus-Akademie in Brixen rief der damals zweiundzwanzigjährige *Norbert Conrad Kaser* (1947–1978) in einem schrillen Vortrag mit dem Titel «*Südtirols Literatur der Zukunft und der letzten zwanzig Jahre*» dazu auf, jetzt endlich ein grosses Schlachtfest zu feiern gegen die Sterilität des guten Geschmacks. Im Dezember 1966 hatte *Emil Staiger* mit der Preisrede bei Anlass der Zusprache des Literaturpreises der Stadt Zürich den «*Zürcher Literaturschock*» (Erwin Jaekle) ausgelöst. Eine erste Anthologie der von Kaser geforderten «anderen Literatur» gegen die traditionelle Heimatliteratur gab schon im folgenden Jahr *Gerhard Mumelter* heraus: «*Neue Literatur aus Südtirol*»<sup>6</sup>. Die Analogien der Südtiroler Heimatliteratur zum damaligen «*Heimatschrifttum*» aus der Schweiz liegen offen zutage. Eine rührselige Blut- und Bodenmentalität domestizierte noch die frischen Ansprüche der jungen Autoren, so dass das Schreiben hinter jede weltliterarische Moderne zurückfiel. Die neue Literatur Südtirols, gerade auch die kritische Heimatliteratur der siebziger und achtziger Jahre, verdankt den Anstössen von Kaser sehr viel.

Die neue Literatur aus Südtirol hat seit den siebziger Jahren ausser in den bereits traditionsreichen Verlagen der älteren Südtiroler Schriftsteller (vor allem *Tyrolia* in Innsbruck sowie *Athesia* in Bozen) noch in auswärtigen Verlagen mit dem Schwerpunkt Moderne eine Freistatt gefunden, etwa bei *Haymon* in Innsbruck, bei *Hanser, Residenz, Suhrkamp*. Hinzu kommen der *Verlag Südtiroler Autoren* in Bozen und als wohl jüngste Gründung die *Edition Raetia*, ebenfalls in Bozen. Die *Edition Raetia* bringt Werke zur Volkskunde und zur Geschichte Südtirols heraus, Bücher über das Kulturschaffen, Texte zeitgenössischer Autoren. Anspruch und Rang dieses jungen Verlags rechtfertigen manche Unterstützung durch die Kulturabteilung der Südtiroler Landesregierung.

Die auch im übrigen deutschen Sprachgebiet inzwischen bekanntesten zeitgenössischen Schriftsteller aus Südtirol sind heute *Norbert Conrad Kaser, Anita Pichler, Konrad Rabensteiner, Herbert Rosendorfer, Franz Tumler*,

*Joseph Zoderer*. Die Maler und Zeichner *Luis Stefan Stecher* und *Markus Vallazza* haben sich auch als bemerkenswerte Lyriker ausgewiesen. Seit kurzem machen *Helene Flöss*, *Sepp Mall* und *Georg Paulmichl* in Büchern mit ihrem Schaffen bekannt.

Im 35. Jahr veröffentlichte *Helene Flöss* ihr erstes, mit lebhafter Anerkennung bedachtes Buch Erzählungen: «*Nasses Gras*»<sup>7</sup>. Ihm hat sie nun nach zwei Jahren die fünf ebenbürtigen Erzählungen «*Spurensuche*» folgen lassen<sup>8</sup>. Ihr bisher zentrales Thema ist das Spannungsfeld von Liebe und Hass. Deren Varianten, Variationen wendet sich *Helene Flöss* (wie etwa auch *Helen Meier*) mit der Genauigkeit ihrer auf der Lauer liegenden Sprache und mit der Anschaulichkeit ihrer Einbildungskraft immer wieder von neuem zu. Sie schreibt oft Geschichten um Frauen, von Lebensgier und Todesschrecken, von Unterjochung in der Wahnwelt des Eros mit häufigem Scheitern und spärlichem Gelingen, von Glücksmomenten und Leidensstrecken.

*Sepp Mall* hat 1992 das erste Lyrikbuch «*Läufer im Park*» herausgebracht<sup>9</sup>. Seine Gedichte fanden bereits in Vorabdrucken starkes Interesse, das auch in einem Preis beim Kunstförderungswettbewerb 1990 der Stadt Innsbruck zum Ausdruck kam. In der vom PEN-Club Liechtenstein für 1993 vorbereiteten Anthologie «*Junge Lyrik dieser Jahre*» («*Edition Raetia*») wird er ebenfalls unübersehbar vertreten sein.

*Georg Paulmichl*, der Verfasser der Texte in «*Verkürzte Landschaft*», lebt als Behinderter in einem Heim im Vinschgau<sup>10</sup>. Seit *Leo Navratil* («*Schizophrenie und Dichtkunst*», 1986) und andere ein neues Verständnis für das künstlerische Schaffen geistig Behinderter hergestellt haben, ist eine Behinderung als ein möglicherweise auch schöpferischer Zustand erkannt (etwa die von *Ernst Herbeck* «*Alexander*», von *Gilbert Tassaux*, von *Adolf Wölfl*). Das Schaffen Behinderter vertieft und erweitert unsere Vorstellung vom Schaffensprozess überhaupt. *Georg Paulmichl* stellt in seinen Texten und Bildern aus eigener Schau eine persönliche Welt her, die uns bald wunderlich scheinen mag, bald dichterisch höchst intensiv ist. Sinn und Hintersinn, das verfremdende Sehen und Erkennen sonst nicht gesehener und erkannter Zusammenhänge, der gelassene Humor auch sind Stärken dieses im übrigen sehr erfolgreichen Buches.

In der Olms Presse Hildesheim gibt seit 1974 *Alexander Ritter* die Reihe «*Auslandsdeutsche Literatur der Gegenwart*» heraus, deren bisher über zwanzig Bände das literarische Schaffen deutschsprachiger Autoren in anderen Kulturräumen vorstellen. In einem jüngsten Band hat *Alfred Gruber* unter dem Titel «*Nachrichten aus Südtirol*» die deutschsprachige Literatur aus dem Alto Adige nahegebracht<sup>11</sup>.

Alfred Grubers Textsammlung vereinigt Lyrik und Prosa von gegen siebzig Autoren; der älteste heisst *Hubert Mumelter* (1896–1981), die jüngste *Sabine Gruber* (geboren 1963). Diese Lese ist mit Kennerschaft, Sachverständ, Qualitätsgespür zusammengetragen und offenbar einen Reichtum an Formen, Themen, Werthaltungen, Aussagen, der stets von neuem beeindruckt. In einem Grenzland läge die Gefahr epigonalen Schreibens nahe; hier sind indessen Beiträge sichergestellt und vereinigt, zu deren Rang gerade auch Originalität, Persönlichkeitsausdruck gehört.

1975 hat *Tom Wolfe* in seinem Pamphlet «*The painted word*» (deutsch: «*Worte in Farbe. Kunst und Kult in Amerika*», 1992) mit Schärfe eine Entwicklung im Kunstbetrieb verhöhnt, die sich auf die Formel bringen lässt: Das Kunstwerk ist null, das Kunstgerede darüber ist unendlich. Um die zunehmende Überlegenheit der Kunsttheorie über das Kunstwerk zu illustrieren, sieht Wolfe voraus, dass in künftigen Kunstausstellungen riesige Hinweisschilder mit Worten der Theorie hängen werden, und daneben «*werden sich kleine Reproduktionen von Werken der führenden Illustratoren des Wortes aus jener Zeit befinden*» (S. 111).

Diese im Kunstbetrieb gegenwärtig weitverbreitete Tendenz war auch 1992 an einer Ausstellung in der Messehalle Bozen tätig. Den Katalog hat die *Edition Raetia* unter dem Titel «*Frontiera 1'92, Forum junger Kunst in Europa*» mit Sorgfalt deutsch/italienisch herausgebracht<sup>12</sup>. Zur Ausstellung eingeladen waren über hundert Künstler aus aller Welt, darunter manche Südtiroler. Der Katalog offenbart die Fülle und Überfülle der zur Zeit gängigen und getätigten Ausdrucksformen des künstlerischen Schaffens; im Hintergrund stehen natürlich als Massstab die an der Documenta vorgestellten Stile, Möglichkeiten. Ausführliche Kommentare der Künstler selber oder von professionellen Kunstkritikern erläutern die im Druck hervorragend wiedergegebenen Werke, die doch wie sekundär dastehen. Es ist verständlich, dass weder über den Rang der in Bozen gezeigten Werke noch über die Qualität der Suada von Erläuterungen Einverständnis zu schaffen sein wird.

Dem bedeutenden Photographen *Leo Bährendt* (1876–1957), der aus Deutschland nach Meran übergesiedelt war, galt 1992 eine Ausstellung in Bozen, die als Wanderausstellung noch manchenorts in Südtirol und in Österreich gezeigt wird. Den Katalog dazu («*Südtirol. Ein Land an der Schwelle zur Moderne*») hat *Gunther Waibl* auch in der «*Edition Raetia*» betreut<sup>13</sup>. Aus den intensiven Fotos blickt nun ein im Verschwinden begriffenes, ja manchmal bereits verschwundenes Südtirol den Beschauer an: die Stille verborgener Seen und dichter Wälder, Hotels mit dem verblichenen Glanz der kakanischen Endzeit, wohlversorgte Gäste auf ihren Kur- und Schaupromenaden, Kopfsteinpflaster in kleinen Städten, Bauernkinder in

übergrossen starren Kleidern, eindrückliche Trachten, eindrückliche Charakterköpfe. Die Zeit scheint stillzustehen, einzuschlafen. Oder: Verlorene Zeit wandelt sich hier im Betrachter in wiedergefundene Zeit.

<sup>1</sup> Doris Maurer/Arnold E. Maurer, Literarischer Führer durch Italien. Ein Insel-Reiselexikon. Insel Verlag, Frankfurt 1988. – <sup>2</sup> Ferruccio Delle Cave/Bertrand Huber, Meran im Blickfeld deutscher Literatur. Eine Dokumentation von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Verlagsanstalt Athesia, Bozen 1988. – <sup>3</sup> Karl Felix Wolff, Dolomitensagen. 16. Auflage. Tyrolia Verlag, Innsbruck 1989. – <sup>4</sup> Anita Pichler/Markus Vallazza, Die Frauen aus Fanis. Fragmente zur ladinischen Überlieferung. Haymon Verlag, Innsbruck 1992. – <sup>5</sup> Ulrike Kindl, Märchen aus den Dolomiten. Diederichs Verlag, München 1992. – <sup>6</sup> Gerhard Mumelter, Neue Literatur aus Südtirol. Verlag der Autoren, Bozen 1970. – <sup>7</sup> Helene Flöss, Nasses Gras. Erzählungen. Haymon Verlag, Innsbruck 1990. – <sup>8</sup> Helene Flöss, Spurensuche. Erzählungen. Haymon Verlag, Innsbruck 1992. – <sup>9</sup> Sepp Mall, Läufer im Park. Gedichte. Haymon Verlag, Innsbruck 1992. – <sup>10</sup> Georg Paulmichl, Verkürzte Landschaft. Texte und Bilder. Haymon Verlag, Innsbruck 1990. – <sup>11</sup> Alfred Gruber, Nachrichten aus Südtirol. Deutschsprachige Literatur in Italien. Olms Presse, Hildesheim 1990. – <sup>12</sup> Paolo Bianchi, Frontiera 1'92. Forum junger Kunst in Europa / Arte giovane in Europa. Edition Raetia, Bozen 1992. – <sup>13</sup> Leo Bährendt, Südtirol. Ein Land an der Schwelle zur Moderne. Edition Raetia, Bozen 1992.

